№ 279. Donnerstag, den 29. November 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. November.

— Der Kaiser und die Kaiserin empfingen Montag Abend den Besuch der Gräfin von Flandern nebst deren Tochter Henriette, die im Neuen Palais Wohnung nahmen. Dienstag Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinets sowie des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps, Generals Golz.

— Kaiserin Friedrich ist am Montag Abend zum Winteraufenthalt in Berlin eingetroffen und hat in ihrem Palais Wohnung genommen. Am Dienstag Mittag traf die Kaiserin von Potsdam mit ihren sämmtlichen Kindern zur Begrüßung der Großmutter in Berlin ein. Nachmittags kehrte die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurück.

— Dem Großherzog von Sachsen-Weimar kündigte das Kaiserpaar seinen Beileidsbesuch für den 28. d. an; derselbe unterbleibt jedoch auf Wunsch des Großherzogs wegen der angegriffenen Gesundheit der Großherzogin. Zur Beisetzung des verstorbenen Erbgroßherzogs treffen ein der König von Sachsen, der Erbgroßherzog von Baden, der Erbprinz von Meiningen, der kommandirende General des 11. Armeekorps. Die Sektion ergab als Todesursache Nierenschrumpfung und beiderseitige Lungenentzündung.

— Die Fürstin Bismarck ist, wie schon gestern gemeldet, Dienstag früh 5 Uhr in Varzin gestorben. Graf Herbert Bismarck war in der Nacht eingetroffen; die übrigen nächsten Verwandten werden erwartet. Die Fürstin Johanna hatte das 70. Lebensjahr überschritten. Sie war am 11. April 1824 als die Tochter des Herrn Jakob v. Puttkamer auf Viartlan geboren. Sie vermählte sich mit dem Fürsten Bismarck am 28. Juli 1847. Sie ist also mit ihrem Gatten 47 Jahre hindurch verbunden gewesen. Ihre drei Kinder Marie, Herbert und Wilhelm wurden 1848, 1849 und 1852 geboren. Abgesehen von der ihr als Gattin obliegenden Repräsentationspflicht ist die Verstorbene in der Oeffentlichkeit nicht weiter hervorgetreten.

— Ueber die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes hat der „Hamburger Korrespondent“ erfahren, daß am 5. Dezember bei der Auffahrt an der Ostseite um 1 Uhr Nachmittags der Kaiser von dem Reichstagspräsidenten von Levetzow, den Reichstagsdeputationen, den Bundesrathsmitgliedern und dem Minister von Bötticher empfangen werden wird. Beim Eintritt in das Vestibül überreicht der Baumeister Wittich den Hauptschlüssel des Gebäudes unter einer Ansprache Wallots, worauf die Besichtigung des Gebäudes erfolgt. Alsdann findet die Schlußsteinlegung mit den üblichen drei Hammerschlägen statt. Schließlich geht die Versammlung in den großen Restaurationssaal, wo dem Kaiser die noch nicht bekannten Reichstagsmitglieder vorgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit wird dem Kaiser in einem kostbaren Pokal eine Probe echten Johannisbergers kredenzt werden. Die Feier wird etwa 2 Stunden dauern. Die „Volksztg.“ theilt noch mit, daß der Kaiser und die Kaiserin bei ihrem Erscheinen durch einen Posaunenchor begrüßt werden und dann die Reden des Vertreters des Bundesraths und des Reichstagspräsidenten erfolgen sollen. Auf der einen Seite des Kuppelraumes der großen Wandelhalle soll für das Kaiserpaar ein besonders prachtvoller Thron hergerichtet werden, auf dessen unterster Stufe die kaiserlichen Prinzen Aufstellung nehmen sollen. Nach Beendigung der Feier wird der Kaiser eine Besichtigung der inneren Räume des neuen Reichstagsgebäudes vornehmen, nur der Baumeister des Hauses, Wallot, und der Reichstagspräsident sollen ihn auf diesem Rundgang begleiten. Während desselben sollen die sämmtlichen Räume des Reichstagsgebäudes von Niemandem betreten werden. Abends findet ein geselliges Beisammensein der Abgeordneten und des Bundesraths statt. Dazu sind bereits als Ehrengaben angemeldet mehrere hundert Flaschen deutschen Schaumweins vom Rhein und ein erhebliches Quantum Bier aus Bayern. Außerdem sind eingegangen direkt aus der Havanna von einer großen deutschen Firma daselbst 2000 echte Havannazigarren.

— Das Staatsministerium hat auf Grund des Gesetzes von 1852, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, beschlossen, daß die Zuständigkeit der Provinzialbehörden als entscheidender Disziplinarbehörden erster Instanz auf alle an Schullehrer- und Lehrerinnenseminaren angestellten Lehrer und Lehrerinnen, sowie auf die Vorsteher und Lehrer an öffentlichen Präparandenanstalten, zu deren Anstellung eine vom Kultusminister ausgehende Ernennung, Bestätigung oder Genehmigung erforderlich ist, ausgedehnt wird.

— Wie der „Hamb. Korr.“ mittheilt, wird mit dem Erlaß der kaiserlichen Verordnung, die zur Inkraftsetzung der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk nöthig ist, so lange gewartet werden, bis die Bestimmungen für sämmtliche Gewerbezweige im Bundesrathe durchberathen und festgestellt sind. Dann wird die Sonntagsruhe für alle zu einem Zeitpunkte in Kraft treten. Wann dies sein wird, ist heute noch nicht zu bestimmen.

— Ungewißheit ist das Charakteristische des neuesten Kurses. Dem „Hamb. Korresp.“ wird geschrieben, es sei noch keineswegs sicher, daß Fürst Hohenlohe die Absicht hat, mit einer programmatischen Erklärung vor den Reichstag zu treten. Ob die Thronrede sich über die brennenden Fragen mit der erwünschten Präzision aussprechen wird, bleibt auch noch abzuwarten. Als Graf Caprivi Reichskanzler und Ministerpräsident wurde, ergriff er die erste Gelegenheit einer parlamentarischen Verhandlung, um vor der Tagesordnung programmatische Erklärungen abzugeben. Es geschah dies in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche nach den Osterferien stattfand, am 15. April 1890, und zwar vor der Tagesordnung. Der Reichstag war damals im Frühjahr nicht versammelt und trat erst am 6. Mai zusammen.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Die Mittheilung, daß die Absicht bestehe, dem Reichstage bei seinem demnächstigen Zusammentritt nur die Umsturzvorlage zugehen zu lassen, war nach näheren Erkundigungen ein Irrthum. Wir haben vielmehr allen Grund anzunehmen, daß man an maßgebender Stelle nach wie vor gesonnen sei, an der bisherigen Praxis festzuhalten daß dem Reichstage beim Sessionsbeginn sämmtliche bis dahin fertiggestellten Vorlagen, also auch der Etat, sogleich überwiesen werdne.

— Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Der Gesetzentwurf über die Tabakfabrikatsteuer wird in den nächsten Tagen im Bundesrath eingebracht werden können.

— Dem Vernehmen nach wird in dem preußischen Staatshaushaltsetat für 1895/96 eine neue Position eingestellt werden, durch welche an der Göttinger Universität eine Professur für Elektrolyse geschaffen werden soll.

— Um dem häufigen Wechsel der an den Schulen benutzten Lehrbücher Einhalt zu thun, hat der Kultusminister verfügt, daß künftig die Regierung, wenn sie die Einführung eines neuen Lesebuches oder die wesentlich veränderte Ausgabe eines Buchs in Aussicht nimmt, sich zunächst mit den Provinzialkollegien ins Einvernehmen zu setzen hat. Dann ist erst noch das Urtheil des Oberpräsidenten der Provinz einzuholen. Auch ist bestimmt, daß die Einführung eines andern Volksschullehrbuchs nur mit dem Beginn des Schuljahrs erfolgen kann.

— Ein Zentralverband von Ortskrankenkassen ist in Frankfurt a. M. am Sonntag gegründet worden.

— Mehr als acht Wochen sind vergangen, seit der in der Nacht vom 29. zum 30. September erfolgten Verhaftung von mehr als 180 Zöglingen der Berliner Oberfeuerwerkerschule, ohne daß in dieser Angelegenheit bisher ein Urtheil des Kriegsgerichts ergangen wäre. Die „Milit. Pol. Korr.“ sucht nach Entschuldigungsgründen für diese Langsamkeit des Verfahrens und schreibt:

Das Verfahren gegen die Schüler der Oberfeuerwerkerschule ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Diese Thatsache findet zunächst ihre naturgemäße Erklärung in der großen Zahl der betheiligten Personen. Vielleicht ist auch der Umstand einer Beschleunigung des Verfahrens ungünstig gewesen, daß der Generaloberst v. Pape, Gouverneur von Berlin, nicht unerheblich erkrankt ist. Dieser ist nach der klaren Bestimmung der Mil.-Str.-Pr.-Ord. Gerichtsherr in dieser Angelegenheit und ist es auch geblieben, als die Angeschuldigten aus räumlichen äußerlichen Gründen, weil es in Berlin und Spandau für die große Zahl an Platz fehlte, in Untersuchungshaft nach Magdeburg übergeführt wurden. Damit war kein „Garnisonwechsel“ eingetreten, und zuständig blieb nach wie vor das Garnison-(Gouvernement-)Gericht von Berlin. Deshalb kann auch von einer Bestätigung des demnächstigen Urtheils durch die Kommandantur in Magdeburg nicht die Rede sein. Die Frage, wem das Bestätigungsrecht zusteht, wird entschieden durch die Kabinetsordre vom 1. Juni 1867. Der Bestätigung durch den Kaiser würde das künftige Erkenntniß nur unterliegen, wenn wenigstens in einem Falle auf mehr als 10jährige Freiheitsstrafe erkannt werden würde.

Mögen diese oder andere Gründe das langsame Fortschreiten der Untersuchung veranlaßt haben, an der Forderung, daß sich die sonst bewährte militärische Schnelligkeit auch im Militärstrafprozeß zeige, ändern sie nichts, bemerkt die „Voss. Ztg.“ Diese Forderung erscheint um so gerechtfertigter, wenn thatsächlich infolge der Krankheit des Gerichtsherrn v. Pape in diesem Falle vielleicht eine beträchtliche Anzahl der Oberfeuerwerkerschüler, deren Unschuld sich möglicherweise ergiebt, Monate lang in Untersuchungshaft gehalten wird.

— Nach Abschluß der Untersuchung in Sachen Kotze ist die förmliche Untersuchung verfügt.

— Gegen Assessor Wehlau ist die Einleitung der förmlichen Untersuchung verfügt, und der auch in diesem Falle als Staatsanwalt auftretende Regierungsrath Rose hat von seiner vorgesetzten Behörde den Auftrag erhalten, die Anklage vor der Potsdamer Disziplinarkammer zu erheben. Das Vergehen, dessen Wehlau angeschuldigt wird, ist Ueberschreitung der Dienstgewalt. Die schlimmsten von Vallentin

Feuilleton.

Die Grafen Wardenberg.

Roman von O. Bach.

46.) (Fortsetzung.)

Wenige Tage nachher befand sich Feodora mit ihrer Mutter auf dem Wege nach Petersburg.

Der Baron von Attingjew verlangte sehnsüchtig nach Weib und Kind, und da die schwierigen Verhältnisse dem vielbeschäftigten Mann eine Reise ins Ausland nicht gestatteten, so mußte die Baronin dem Rufe ihres Gemahls folgen, so schwer ihr auch der Abschied von dem kranken Vater wurde.

Feodora hatte Richard Förster nicht wiedergesehen, aber am Tage ihrer Abreise erhielt sie einen duftigen Rosenstrauß, unter dessen Blättern ein kleines Billet verborgen war, dessen wenige Worte lauteten: „Auf Wiedersehen hier oder dort. Vertrauen um Vertrauen, Liebe um Liebe.“

Frau von Trütschler hatte den blühenden Abschiedsgruß in Feodora's zitternde Hand gelegt. Sie war ganz blaß, als sie der jungen Dame zuflüsterte: „Wenn ich ihn sehe, Baroneßchen, dann grüße ich ihn von Ihnen. Der hübsche, nette junge Mann, der so gut für Sie gepaßt, wenn er das kleine Wörtchen „von“ vor seinen Namen hätte setzen dürfen. Aber du lieber Gott, noch eine Mesalliance in unserer Familie? Nein, das wäre doch zu schrecklich. Muth, Baroneßchen, in der Jugend vergißt sich Alles leicht, schwerer, wenn's Antlitz und das Haar sich bleicht, so ähnlich habe ich einmal einen Vers gelesen.“

Händeschüttelnd half sie den Abreisenden in die sie erwartende Equipage. Ihr blieb die Aufgabe, für den gelähmten alten Herrn so lange zu sorgen, bis es der Arzt erlaubte, daß er in ein milderes Klima gebracht werden konnte, wo er sein Scheindasein weiter führen sollte.

Auf dem Eisenbahnperron stand Richard Förster, Arm in Arm mit Düring.

Die Baronin von Attingjew streifte mit einem raschen, prüfenden Blick die schlanke, vornehme Gestalt Försters, während sie ziemlich kühl den ehrerbietigen Gruß Dürings, den sie sofort wiedererkannt hatte, erwiderte.

Sie schien das tiefe Erbleichen Feodora's ebensowenig zu bemerken, wie den raschen Gruß, den Förster mit ihrer schönen Tochter tauschte. Sie zog nur den Arm Feodora's fester an sich, indem sie ihr Kupee aufsuchte, in welches sie rasch mit ihr einstieg.

Noch ein Blick, ein stummer, zärtlicher Abschied. Förster stützte sich schwerer auf Dürings Arm, als das letzte Signal zur Abfahrt gegeben worden war, und der Zug an ihnen vorübersauste, aus dem noch einmal der reizende, aber bleiche Kopf Feodora's sich herausneigte, um gleich darauf im Innern des Wagens zu verschwinden.

Schwerseufzend folgte Richard mit seinen Blicken dem forteilenden Zuge.

„Vorbei,“ flüsterte er dem Freunde zu, „der kurze, schöne Traum von Glück und Liebe vorbei! Ob ich sie niemals wiedersehen werde, ob es ein Abschied war auf ewig?“

Düring drückte theilnehmend Richards Hand. Seine lebhaften Augen drückten Mitleid, aber auch eine tiefe Verstimmung aus.

„Der Teufel hätte mich holen sollen, ehe ich den verrückten Einfall bekam, Dich in das Palais Wardenberg zu schicken,“ meinte er in seiner drastischen Weise. „Weiß Gott, ich könnte mich prügeln, daß ich die Schuld an Deinem Herzeleid trage, aber wer konnte es wissen, daß die kleine Russin so ein Prachtexemplar von einem Mädchen sein würde, die es auch mir angethan hätte, wenn nicht mein Herz mit Eisenschienen umgürtet wäre. Kopf hoch, Richard. Die Liebe darf bei einem rechten, echten Manne die Thatkraft nicht lähmen.“

Richard ließ sich widerstandslos von dem Freunde fortführen; sein Herz war ihm schwer, der Kopf wüst. Erst als er sein altes Heim in dem gastlichen Hause Richters und dessen blühender Frau wieder erreicht hatte, wo er einen Brief von Asta und Heinrich Winter vorfand, klärte sich sein Antlitz auf.

Das Schreiben, welches aus Wien datirt war, brachte ihm den Beweis, daß er seine edle Aufgabe glücklich zu Ende geführt hatte.

Winter hatte Wien, wo er sich als Privatdozent niederlassen wollte, zu seinem ständigen Aufenthaltsorte gewählt. Er wie Asta verkündeten ihr Glück in Worten, die eine überströmende Dankbarkeit gegen Förster, dem sie es ja größtentheils verdankten, ausdrückten.

In der Erinnerung an sein Werk, welches ihn mit der entfernten Geliebten verknüpfte, da sie in engem Zusammenhang mit Winters blieb, gelobte er sich und dem Freunde, über den ersten, großen Schmerz seines Lebens siegen zu wollen, um ein thätiges, nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft, ein tüchtiger Arbeiter in seinem schweren Berufe zu bleiben.

Die Liebesgeschichte Asta's und Winters erweckte bei dem Ehepaare Richter, welches ja auch eine kleine Rolle bei der Entwicklung gespielt, große Sensation, aber Frau Anna behauptete kopfschüttelnd, daß das veränderte Aussehen Försters doch nicht allein durch fremdes Glück und Leid hervorgerufen sein könnte, worauf Herr Fritz bedächtig erklärte, daß es gegen alle Schmerzen und Leiden dieser Erden ein treffliches Remedium gebe, welches er auch bei Freund Förster anwenden wollte, nämlich gutes und reichliches Essen und Trinken, für das sein Annchen sorgen sollte.

(Schluß folgt.)

gegen Wehlau erhobenen Anschuldigungen seien als unbegründet befunden worden, so auch die Erzählung von den skalpirten Negern. Immerhin aber sei genug übrig geblieben, um die Erhebung der Anklage gerechtfertigt erscheinen zu lassen, wenn auch der ganze Fall milder zu liegen scheine als der Fall Leist. Was letzteren anlangt, so erwartet man, daß der Leipziger Gerichtshof etwa im Januar in der Lage sein wird, sein endgiltiges Urtheil zu sprechen.

— Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Leuß ist wegen des gegen ihn schwebenden Meineidsverfahrens wieder verhaftet worden. Leuß war vor kurzem gegen Stellung einer Kaution von 10000 M. vorläufig aus der Haft entlassen worden.

— Die Entschädigungsansprüche Deutschlands an Marokko wegen Ermordung des deutschen Unterthanen Neumann werden energisch betrieben. Der deutsche Gesandte hat sich sofort nach Fez begeben. Der Kreuzer „Irene" ist in Tanger eingetroffen, um den deutschen Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Mit einem Trunksuchtsgesetz wird Oesterreich demnächst beglückt werden, da die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses mit Gewißheit darauf schließen lassen, daß die betreffende Vorlage Gesetz wird. Am Montag wurde in der Spezialdebatte über das Trunksuchtsgesetz der Antrag Goetz auf Rückverweisung der Vorlage an den Ausschuß in namentlicher Abstimmung mit 101 gegen 77 Stimmen abgelehnt. Die Paragraphen 1 und 2 wurden sodann in der Fassung des Ausschusses angenommen, Paragraph 2 mit einem Zusatzantrage Polzhofer, laut welchem in Verkaufslokalen für geistige Getränke auch Thee und Sodawasser verkauft werden darf. Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen.

Ministerpräsident Dr. Wekerle erschien im liberalen Klub, wo er den Ministerien und Abgeordneten die Mittheilung der in Aussicht gestellten Sanktion machte. Die übrigen kirchenpolitischen Vorlagen werden erst nach der Sanktion im Magnatenhause verhandelt werden. Wie von gut unterrichteter Seite aus Wien gemeldet wird, war keine Rede von der Rekonstruktion des Kabinets gewesen.

Rußland.

Zwecks Vorbereitung einer Verfassung für Rußland soll Zar Nikolaus die Absicht ausgedrückt haben, eine Art Notabein-Versammlung einzuberufen. Wir stehen dieser Meldung sehr skeptisch gegenüber.

Ein Amnestie-Erlaß des Zaren Nikolaus ist, wie schon kurz gemeldet, am Montag anläßlich der Vermählung des Kaisers erschienen. Das betreffende Manifest gewährt zunächst im Gnadenwege Erleichterungen bezüglich der Zahlung verschiedener Schulden an die Krone, der Tilgung von Kronsdarlehen, der Zahlung von Zinsen; dasselbe erläßt mehrere Steuerrückstände, die Beitreibung etlicher, der Krone verursachter Schäden, die Erhebung verschiedener Geldstrafen und Nachrechnungen; ferner mildert oder verkürzt das Manifest wegen Kriminalverbrechen erfolgte Verurtheilungen zu Gefängniß und Festungshaft, zu Stellung unter Polizeiaufsicht, zu Deportation und Zwangsarbeit. Bezüglich der Staatsverbrecher, welche Nachsicht verdienen, soll der Minister des Innern Vortrag halten. Staatsverbrechen, welche 15 Jahre unaufgedeckt geblieben sind, werden der Vergessenheit übergeben. Den Personen, welche wegen der Theilnahme an dem polnischen Aufstande von 1863 unter Strafe stehen, wird gestattet, sich überall im Reiche aufzuhalten unter Wiederherstellung ihrer Geburtsrechte, durch Dienst erworbene Rechte, Rang und Orden werden denselben nicht zurückverliehen. In dem erlassenen Manifest heißt es: „Um die Geschicke unserer neuen Regierung bedacht, erachteten wir es für gut, nicht aufzuschieben die Erfüllung unseres Herzenswunsches, des für uns heiligen Vermächtnisses unseres in Gott ruhenden Vaters und der freudigen Erwartungen des ganzen Volkes, daß unser von den Eltern gesegneter Ehebund durch das Sakrament der heiligen Kirche gesegnet werde."

Die Hochzeit des Zaren fand am Montag bei hellem freundlichen Wetter statt. Vom Anitschkowpalais bis zum Winterpalais bildete Militär Spalier, die Polizei war fast gar nicht sichtbar. Während bei früheren ähnlichen Gelegenheiten die Zuschauer nur in beschränkter Anzahl auf dem Trottoir hinter den Spalier bildenden Truppen zugelassen wurden, die Balkons frei, Fenster und Thüren geschlossen sein mußten, wurde diesmal das Volk keineswegs gehindert, den Kaiser zu sehen. Die Truppen bildeten zwar Vormittags bei der Auffahrt des Kaisers und der kaiserlichen Braut zur Vermählungsfeier Spalier, waren aber bei der Rückkehr aus dem Winterpalais zurückgezogen worden; das Publikum konnte sich beliebig aufstellen, nur mußte die Passage freigelassen werden. Die Balkons waren überfüllt, die geöffneten Fenster dicht besetzt und da und dort waren Tribünen improvisirt. Der Trauer wegen hatten die Häuser nicht geflaggt. Das junge Paar wurde jubelnd begrüßt, endlos waren die Hurrahrufe, allenthalben wurden Mützen und Tücher geschwenkt. Mit Mühe konnten die Leute abgehalten werden, dem Wagen der Neuvermählten in hellen Haufen nachzulaufen. Wegen der Trauer um Kaiser Alexander fuhr das Kaiserpaar nicht wie üblich, in der goldenen Kutsche, sondern in einem dunkelgrünen Galawagen mit goldenen Verzierungen.

Italien.

Das Erdbeben tritt jetzt auch in den nördlichen Provinzen auf. In Verona, Bologna und Brescia wurden Dienstag früh um 6 Uhr 4 Minuten, bezw. 9 und 5 Minuten wellenförmige Erdschütterungen verspürt. In Verona erfolgte zuerst eine starke Erdschütterung von 4 Sekunden Dauer, daran schloß sich fast unmittelbar ein zweiter aber leichter Erdstoß von 2 Sekunden Dauer. Das Erdbeben in Bologna war nur schwach, während dasjenige in Brescia stark war und von dumpfem Rollen begleitet wurde. Die am Dienstag früh in Verona, Bologna und Brescia verspürten Erderschütterungen wurden auch in Domodossola, Mantua, Pavia, Parma und Bergamo wahrgenommen. Die Instrumente des seismographischen Instituts in Rom zeigten die Erdstöße gleichfalls an. Dabei dauern auch in Süditalien die Erdstöße noch an. In der Nacht zum Montag wurden in Reggio zwei neue Erdstöße wahrgenommen. In Milazzo wird fortdauerd unterirdisches Rollen mit leichten Erdstößen verspürt. In Folge des Regens kehrt die Bevölkerung trotz der noch herrschenden Beunruhigung in ihre Wohnungen zurück.

Spanien.

Bei Hinrichtungen ist durch königliche Verordnung die Oeffentlichkeit eingeschränkt worden. Die Hinrichtungen sollen fortan innerhalb der Gefängnißmauern vollzogen werden.

Türkei.

Eine russische Kohlenstation am Bosporus ist allen Ernstes von der Türkei gefordert worden. Bei dem Besuche, den der Admiral Avellan beim Großvezier machte, übergab er diesem ein Papier mit dem betreffenden Ansuchen. Es wurden vier Orte, wovon zwei auf der europäischen und zwei auf der asiatischen Küste liegen, in Vorschlag gebracht. Der Großvezier war von dem Ansuchen sehr überrascht, beinahe bestürzt und lehnte anfänglich die Uebergabe des Papieres an den Sultan ab, ließ sich aber schließlich doch hierzu bewegen. Türkischerseits wurde jedoch bis jetzt keine Antwort auf das Ansuchen gegeben.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz treffen noch fortgesetzt Berichte über die Kämpfe um Port Arthur ein, die bekanntlich am Mittwoch voriger Woche ihren Abschluß mit der Eroberung jenes wichtigen Kriegshafens durch die Japaner fanden. Die Verlustziffern beider Theile sind noch nicht bekannt. Nach dem „Reuterschen Bureau" betrug der Verlust der Chinesen bei Port Arthur 3000 Mann; viele entflohen während der Nacht zum 21. d. Die Japaner ließen ihnen den Weg dazu frei. Die Japaner sollen angeblich nur 200 Mann verloren haben, eine Zahl, die sehr gering erscheint, wenn man bedenkt, daß so viele stark befestigte Forts haben mit Sturm genommen werden müssen. Allerdings ist es mit den chinesischen Truppen auch bezüglich der Schießausbildung nicht weit her, wie der ganze Verlauf des Krieges gezeigt hat. — Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Shanghai vom Montag die Gefangennahme seines Spezialkorrespondenten in Port-Arthur durch die Japaner gemeldet. Die Japaner hielten den Korrespondenten für einen Offizier in chinesischen Diensten. Die nöthigen Schritte zur Befreiung desselben sind eingeleitet.

Provinzielles.

Culm, 26. November. Der Kaiser hat die gegen den Kaufmann Adolf Jacob wegen einfachen Bankerotts verhängte Strafe von zwei Tagen Gefängniß in eine Geldstrafe von 30 Mk. umgewandelt.

x **Strasburg**, 27. November. In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, als künftigen Platz für die Vieh- und Schweinemärkte das in der Nähe des Schützengartens gelegene Jankowski'sche Grundstück zu erwerben und hierzu die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten einzuholen. Das ca. 13 Morgen große Grundstück soll nebst Zufuhrweg 14700 Mark kosten. Hierzu kommen die Kosten der Kiesschüttung u. s. w., welche auch auf etwa 3000 Mk. geschätzt werden. — Laut Polizeiverordnung ist von jetzt ab jeder männliche Einwohner mit Ausnahme der Militärpersonen und Geistlichen, zum Feuerlöschdienste verpflichtet.

n **Soldau**, 27. November. Das hiesige evangl. Pfarrhaus befindet sich in sehr schlechtem Zustande. Deshalb hat Herr Pfarrer Rogalla, der vom Konsistorium vor längerer Zeit zum Nachfolger des nach Berlin versetzten Pfarrers Abramowski ernannt worden ist, sein neues Amt noch immer nicht antreten können. Die Regierung dringt auf einen Neubau und inhibirte die im Herbste begonnene Reparatur des Pfarrhauses. In einer außerordentlichen Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung, die heute stattfand und der auch Vertreter der Regierung und des Konsistoriums beiwohnten, wurde nun über diesen Gegenstand verhandelt. Die Majorität sprach sich gegen den Neubau aus und hielt eine Renovirung des alten Pfarrhauses für ausreichend. Der Beschluß wird nun der Regierung zur Entscheidung vorgelegt werden.

Marienwerder, 26. November. Die hiesigen städtischen Volksschullehrer und Lehrerinnen sind mit der ihnen von der Schuldeputation vorgeschlagenen Gehaltsskala nicht einverstanden. Sie sind deshalb bei der Regierung vorstellig geworden; sie bitten, eine angemessene Gehaltsskala aufzustellen, sämmtliche Dienstjahre in Anrechnung zu bringen und den Hauptlehrern die für Rektoren festgesetzten Gehaltssätze zu bewilligen.

Dt. Krone, 26. November. Der die Botenpost von Dt. Krone-Lüben-Appelwerder besorgende Postfußbote Manthey wurde am Sonntag gegen 12 Uhr Nachts in einem Chausseegraben zwischen Lüben und Appelwerder besinnungslos aufgefunden. Der Bote mußte bereits gegen 1/29 Uhr in Appelwerder eintreffen, hat demnach also mehrere Stunden im Graben gelegen. Nachdem Mantey durch ausgeschickte Boten aufgefunden und nach Hause gebracht war, sagte er aus, daß er durch drei Männer überfallen und in den Graben geworfen worden sei; die Posttasche fand sich in seinem Besitz vor.

Konitz, 25. November. Ein merkwürdiger Fall von Schlafsucht ist bei der auf dem Mönchanger wohnenden Wittwe Chatowski festzustellen. Die Frau schläft seit Mittwoch Mittag ununterbrochen. Im vorigen Jahre hatte die Frau bereits eine ähnliche Anwandlung von Schlafsucht und erlitt damals, nachdem sie durch die Bemühungen der Hausbewohner wieder in den wachen Zustand zurückversetzt war, einen Schlaganfall.

Schmalleningken, 26. November. Einem Geschäftsmann zu Georgenburg wurde vor einigen Wochen im Gasthause der Hut vertauscht und er ging deshalb mit der zurückgebliebenen fremden Kopfbedeckung nach Hause. Bald darauf zeigte sich auf dem Kopfe ein juckender Ausschlag, der sich auch den Ohrmuscheln mittheilte und selbst das innere Ohr ergriff, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der Besitzer des fremden Hutes an einer höchst ansteckenden Hautkrankheit gelitten und diese sich übertragen hatte. Nur durch schleunige Gegenmittel konnte dem Leiden gesteuert werden. Doch ist es fraglich, ob die vollständige Heilung des entstandenen Gehörleidens gelingen wird.

Königsberg, 23. November. Folgende Warnung erläßt der Regierungspräsident: „Wie mehrfach in anderen, so ist auch kürzlich im hiesigen Regierungsbezirk ein Fall von Vergiftung durch den Genuß von Morcheln vorgekommen. Sämmtliche sieben Personen, welche davon gegessen hatten, sind erkrankt und drei von ihnen gestorben. Ueber die Art, wie die Pilze zubereitet waren, gehen die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung auseinander. Es muß indessen bemerkt werden, daß der Genuß der Morcheln gefährlich ist, wenn sie entweder roh oder nur mit kaltem Wasser gereinigt oder nur kurze Zeit getrocknet gegessen werden, endlich, daß auch das heiße Wasser, womit sie abgekocht worden sind, giftig wirkt. Nur mehrmaliges Aufbrühen mit heißem Wasser und sodann sorgfältiges Ausdrücken des Brühwassers gewährt Sicherheit vor Gefährdung von Gesundheit und Leben."

Pillkallen, 26. November. Von der Lokomotive eines Zuges aus bemerkte man gestern Abend einen dunklen Gegenstand auf einer Schiene. Es war ein kleines Kind, das man hier zum Ueberfahren ausgesetzt hatte. Da der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, so kam das Kind mit dem Leben davon. Die unnatürliche Mutter hat man noch nicht ausfindig machen können.

Lokales.

Thorn, 28. November.

— [Die 25. ordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnraths] für den Direktionsbezirk Bromberg fand gestern in Bromberg statt. Der Antrag auf Tarifermäßigung für Abtrittsdünger wurde angenommen und ebenso die Vorlage der Königlichen Eisenbahndirektion Bromberg wegen Erstellung eines Ausnahmetaris für russisches Petroleum (Kerosin) von den russischen Stationen Zaryzin, Kamyschin, Saratow, Nischny Nowgorod nach deutschen Stationen des ostelbischen Gebiets einschließlich Leipzig, Dresden und Halle über Wirballen und von Odessa dahin über die übrigen deutsch-russischen Grenzübergänge; für Erstellung dieses Tarifs hat sich die hiesige Handelskammer in einem besonderen Bericht ausgesprochen. Der festgesetzte Sommerfahrplan vom 1. Mai 1895 ab enthält für unseren Ort keine Veränderungen. — Als Vertreter der hiesigen Handelskammer nahm Herr Rosenfeld an den Verhandlungen theil.

— [Bei den gestrigen Ergänzungswahlen] für die aus dem Wahlverbande der Landgemeinden ausscheidenden sechs Kreistagsabgeordneten wurden die Herren Fabrikbesitzer Born-Mocker, Besitzer Polsfuß-Rogowo, Besitzer Deuble-Bischöfl. Papau, Besitzer Glitzke-Pensau und Besitzer Windmüller-Scharnau wieder-, Gemeindevorsteher Günther-Rudak neugewählt.

— [Der Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamtes] beabsichtigt, für das Jahr 1894 wie für die beiden Vorjahre, eine wissenschaftliche Bearbeitung der im Reiche beobachteten Cholerafälle zu veranstalten. Mit der Darstellung der einschlägigen Vorkommnisse in der Provinz Westpreußen ist der Stabsarzt Dr. Friedheim vom 46. Infanterie-Regiment beauftragt worden. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat daher den Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler ersucht, den Arbeiten des Dr. Friedheim alle thunliche Förderung angedeihen zu lassen und insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß, soweit angängig, die im Oberpräsidium sowie bei den Regierungen, Landrathsämtern, Physikaten, örtlichen Polizei- und sonstigen Verwaltungsbehörden der im laufenden Jahre von der Cholera heimgesuchten Theile der Provinz befindlichen, die Cholera betreffenden Akten Herrn Dr. Friedheim zugängig gemacht werden.

— [Stundung von Steuern.] Der Finanzminister hat die königlichen Regierungen, sowie die Vorsitzenden der Berufungskommissionen dahin verständigt, daß für die Einkommensteuer die dem Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen zustehende Stundungsbefugniß auch auf die Fälle begründeter Ermäßigungsanträge auszudehnen sei. Demgemäß ist der Vorsitzende der Veranlagungskommission fortan befugt, auf den Antrag eines Steuerpflichtigen, welcher die Ermäßigung der Einkommensteuer oder Vermögenssteuer nachsucht, die Steuer vorläufig zu stunden, wenn der Vorsitzende den Ermäßigungsantrag für begründet erachtet und zugleich die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Steuerpflichtige nicht imstande ist, aus eigenen Mitteln die bisher veranlagte Steuer bis zur Entscheidung über den Antrag ohne Schädigung seines Nahrungs- bezw. Vermögensstandes zu entrichten.

— [Entschuldigungszettel sind Urkunden.] Die Entschuldigungszettel, welche bei vorgekommenen Schulversäumnissen seitens der Eltern ausgestellt werden, sind nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts als Urkunden zu betrachten. Wissentlich falsche Angaben auf denselben können daher als Urkundenfälschung verfolgt werden.

— [Aus den Weichselgouvernements.] In der Handschuhbranche herrscht augenblicklich im Engrosgeschäft starke Geschäftsstockung, da sich der Bedarf gegenüber den Vorjahren um etwa zwei Drittel vermindert hat. Einer der bedeutendsten Warschauer Fabrikanten, welcher auch in den Provinzialstädten Filialen unterhält, sah sich infolge dessen gezwungen, bei seinen Gläubigern ein Moratorium nachzusuchen. — In Warschau sind die neuen Kalender für 1895 durchweg konfiszirt worden, weil sie über den stattgehabten Regierungswechsel nichts enthalten, da der Druck natürlich vor dem 1. November, dem Todestage des Zaren, bereits beendet war. Hierzu tritt noch, daß die russischen Galafeiertage, Namenstage des Zaren und seiner Gemahlin 2c., durch den Tod Alexanders III. natürlich Aenderungen erfahren, die von den Herausgebern nicht vorausgesehen werden konnten. Die amtlich festgestellte Liste der „Galafeiertage" muß jeder russische Kalender aber unbedingt enthalten.

— [Daß der Lehrermangel] in unserer Provinz noch immer nicht beseitigt ist, beweist die Beibehaltung der Parallelkurse an den drei evangelischen Seminaren zu Löbau, Marienburg und Pr. Friedland und die große Begünstigung der Privat-Präparandenbildung. Alljährlich werden den Lehrern, welche privatim Präparanden vorbilden, wie auch den Präparanden selbst durch die Regierung Prämien bewilligt. Mit diesen Prämien ist die Regierung so freigebig, daß sie nicht die Gesuche um solche Prämien abwartet, sondern die Schulinspektoren beauftragt, Privatpräparanden und deren Lehrer aufzusuchen, in ein Formular einzutragen und das Formular der Regierung einzureichen. Darauf kommen ohne weiteres die Prämien zur Vertheilung.

— [Der Verkehr auf der hiesigen Königl. Kreiskasse] ist am ersten jeden Monats ein so bedeutender, daß trotz größter Geschäftigkeit der betreffenden Beamten die Geld empfangenden Personen längere Zeit auf Abfertigung harren müssen. Der Geschäftsverkehr bei der Kasse hat dadurch so zugenommen, daß seit einigen Monaten alle Truppentheile, die Kommandostäbe und nicht regimentirten Offiziere unserer Garnison ihre Geldzuschüsse, Gehälter 2c. dort empfangen. Diesem sowohl für das Publikum als auch für die betheiligten Beamten unangenehmen Andrang kann dadurch leicht abgeholfen werden, daß solche Empfänger von Gehältern, Pensionen usw., welche das Geld am 1. des Monats nicht dringend gebrauchen, dasselbe von genannter Kasse erst an einem späteren Tage abheben.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Kaufmann Max Löwenberg aus Culm wegen einfachen Bankerutts zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Dem Regierungssupernumerar Paul Gast aus Marienwerder, welcher seiner Zeit in Vertretung des Rentmeisters Karla die hiesige Kreiskasse verwaltete und aus derselben 1000 Mark entwendete, wurden wegen Unterschlagung amtlicher Gelder 8 Monate Gefängniß auferlegt. In der dritten Sache wurde gegen den Restaurateur Anton Maciejewski von hier, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren in 3 Fällen verhandelt. Er wurde mit 3 Jahren Gefängniß bestraft.

— [Trio Grünfeld-Pauer-Zajic.] Konzert am Montag, den 3. Dezember. Ueber einen der Künstler, Herrn Heinr. Grünfeld, kgl. Hof-Cellovirtuosen, verweisen wir auf ein Referat aus Kaiserslautern vom 15. Oktober: „Den Reigen der Solovorträge eröffnete Herr Heinr. Grünfeld, der ein Adagio aus dem Konzert von Haydn, eine Mazurka eigener Komposition und ein Vito von Popper zu Gehör brachte. Der wunderbar singende Ton, welchen Herr Grünfeld seinem Instrument zu entlocken versteht, kam in dem Haydn'schen Adagio und in der von dem Künstler komponirten Mazurka besonders zur Geltung, während das Popper'sche Vito ihm Gelegenheit bot, seine souveräne Beherrschung des Instruments in technischer Beziehung zu bethätigen." Daß die anderen Künstler gleiches Lob ernteten, ist wohl selbstverständlich, da diese drei Künstler sich zu-

sammen gefunden haben, um einige Perlen der Kammermusik in mustergiltiger Weise vorzutragen.

— [Theater.] Sudermanns vieraktiges Schauspiel „Heimath", das mit dem Erstlingswerke des Dichters der „Ehre", so mancherlei Vorgänge gemeinsam hat, wenngleich der Erfolg des Stückes um ein geringes hinter dem der „Ehre" zurückgeblieben ist, hatte auch gestern wieder eine ansehnliche Zuhörerschaar nach dem Schützenhause gezogen, welche mit den Darbietungen des Abends recht zufrieden war. Auf die einzelnen Leistungen der Darsteller näher einzugehen bietet sich keine Veranlassung, dieselben waren durchgehend recht gute, wie wir dies bei dem gastirenden Ensemble schon gewohnt sind; neu war uns die Auffassung der „Magda" seitens Frau Berthold, welche die Rolle indeß sehr gut durchführte; unseres Erachtens hat der Dichter hier nicht einen leichtsinnigen, sondern einen festen und selbstbewußten Charakter zeichnen wollen, was auch aus dem Verhalten der Magda dem Rechnungsrath Keller gegenüber zur Genüge hervorgeht. — Lobend wollen wir noch der hübschen Ausstattung der Bühne durch Herrn Theatermeister Fresée gedenken.

— [Allgem. Deutscher Schulverein.] Der zahlreiche Besuch des gestrigen Herrenabends des Allgem. Deutschen Schulvereins im Altdeutschen Zimmer des Schützenhauses bekundete das geweckte größere Interesse für denselben, was dem am Anfange d. Mts. gefeierten Jahresfeste zu verdanken ist. Herr Oberlehrer Preuß machte zunächst mit dem reichen Inhalte der Okt.-Nov.-Nummer des Vereinsblattes bekannt: „Bericht der Hauptleitung vom 29. September d. J." „Zur Nationalitätenfrage in Ungarn." „Der deutsche Böhmerwaldbund" und wies auf eine Schrift von Prof. E. Dahn in Braunschweig hin: „Ein Sozialstaat der Wirklichkeit, dem deutschen Volke zu Nutz und Frommen gewidmet." Sodann kam das Programm des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken" zur Verlesung, wobei die Frage erörtert wurde, wie sich seine Bestrebungen zunächst im Rahmen unseres Vereins unterstützen lassen. Der von Herrn Pfarrer Jakobi im letzten Sommer besuchten hart bedrängten deutschen Gemeinde in Südtyrol soll eine Weihnachtsgabe von 25 bis 30 Mark übersendet werden. Um den Besuch der Herrenabende noch mehr zu heben, wurde beschlossen, dieselben auf den „Montag" zu verlegen. Die Wahl des Tages wurde dem Vorstande überlassen. Der gemüthliche Theil hielt die Vereinsgenossen noch lange beisammen.

— [Der Landwehrverein] hält am nächsten Sonnabend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, in welcher auch ein Vortrag über Erlebnisse in Frankreich im Jahre 1870 gehalten werden soll.

— [Eine große Sandbank] hat sich, wie bereits früher gemeldet, in der Drewenz oberhalb Leibitsch gebildet, um deren schleunigste Beseitigung die Handelskammer vor einigen Monaten bei den preußischen Behörden vorstellig geworden ist. Nun hat sich herausgestellt, daß gerade diese Sandbank sich auf russischem Gebiet befindet, d. h. jenseits der Linie, welche in der Mitte der Drewenz angenommen ist, und welche die preußisch-russische Grenze bildet. Die preußischen Behörden sind nunmehr mit den russischen Behörden wegen Beseitigung der Sandbank in Verbindung getreten.

— [Wasserschaden.] Gestern Abend platzte das Zuleitungsrohr der Wasserleitung im Fleischermeister Scheda'schen Hause und überfluthete in kurzer Zeit die Kellerräume.

— [Grober Unfug.] Gestern Abend wurde in der Mellienstraße bei dem Gastwirth Leß mit einem großen Stein in das Fenster geworfen. Der Stein flog mehreren in dem Lokal befindlichen Personen dicht am Kopfe vorbei, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Herrn Leß, der sofort auf die Straße eilte, gelang es mit dem in der Nähe befindlichen Polizeibeamten 2 Individuen zu verhaften, von denen das eine die That zugestand. Beide wurden gefesselt nach dem Polizeigewahrsam abgeführt.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 1 Grad C. Kälte; Barometerstand 28 Zoll 5 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,58 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Ein Schnellredner. Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab es am Freitag einen Zwischenfall: die Kammerstenographen konnten — nicht schreiben, weil ein Redner zu rasch sprach. Es war dies der der klerikalen Partei angehörige Abg. Antunovics, welcher seine Jungfernrede hielt. Der Debutant sprach über das Sanitätswesen und sagte sein Pensum mit einer so fabelhaften Zungengeläufigkeit her, daß die Stenographen einer nach dem andern die Bleistifte niederlegten. Aber auch die parlamentarischen Kollegen konnten dem Wortstrome des Redners nicht folgen und unter allgemeiner Heiterkeit bewunderte man die seltene Probe von Zungenvolubilität des wackeren Maiden-Sprech-Mannes.

* Ein „Irish Bull". Aus London, 20. November, schreibt man: Ein Irländer, der wie die meisten seiner Landsleute eine zahlreiche Familie besaß, die er innig liebte, machte immer schlechtere Geschäfte und sah sein Schifflein immer sicherer dem Bankerott entgegentreiben. Kurz entschlossen nahm er eine hohe Lebensversicherung und jagte sich dann eine Kugel durch den Kopf. Er hinterließ folgenden Brief für den Leichenbeschauer: „Werther Herr! Falls bei der Leichenschau die Todesursache diskutirt werden sollte, wünsche ich festgestellt zu wissen, daß die Pistole durch reinen Zufall losging. Die Versicherungssumme ist deshalb ohne Verzug meiner Frau uud meinen Kindern auszuzahlen!" — Das erinnert an den Mann, der sich ertränkte nnd vorher einen Zettel schrieb: „Ich hab' mich nur baden wollen!"

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. November.

Fonds: fest.		27.11.94.
Russische Banknoten	221,15	221,70
Warschau 8 Tage	220,65	220,35
Preuß. 3% Consols	95,40	95,40
Preuß. $3^1/_2$% Consols	104,20	104,20
Preuß. 4% Consols	105,50	105,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	68,30	68,40
do. Liquid. Pfandbriefe	66,70	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II	101,10	101,10
Diskonto-Comm.-Antheile	204,50	205,00
Oesterr. Banknoten	163,85	163,75
Weizen: Novbr.	131,00	132,00
Mai	137,25	138,00
Loco in New-York	$59^1/_2$	$60^1/_4$
Roggen: loco	114,00	114,00
Novbr.	113,00	113,75
Dezbr.	113,00	113,75
Mai	117,25	118,25
Rüböl: Novbr.	43,70	43,70
Mai	44,50	44,50
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	50,70	51,00
do. mit 70 M. do.	31,30	31,50
Novbr. 70er	35,70	35,80
Mai 70er	37,30	37,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 28. November.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	49,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,10	„	—,—	
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	
	—,—		—,—		—,—	

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. November. Hiesige informirte Kreise bestätigen, daß die definitive Lösung der ungarischen Krise erst nach der Erledigung des Budgets erfolgen wird. Der Kaiser wird dann persönlich nach Budapest reisen, um mit den leitenden parlamentarischen Persönlichkeiten in Verbindung zu treten, damit die Lösung, welche Gestalt dieselbe auch annimmt, in hergebrachter Form, ohne Rückwirkung auf das Parlament erfolgt.

Budapest, 27. November. Die hiesige Baumwoll-Aktienspinnerei ist Vormittags niedergebrannt. Der Schaden beträgt 400 000 Gulden.

Triest, 27. November. Heute früh 6 Uhr 9 Minuten wurde hier ein kurzer heftiger, wellenförmiger Erdstoß verspürt.

Amsterdam, 27. November. Der allgemeine Bäckerstrike ist beendet und die Arbeit wieder aufgenommen worden, nachdem die Bäckermeister alle Forderungen der Gesellen angenommen haben.

London, 27. November. In Finanzkreisen verlautet, daß Rußland demnächst am hiesigen Platze eine $3^1/_2$prozentige Anleihe im Betrage von Zwei Millionen Pfund auflegen werde. Die „Times" sagen in ihrem Börsenbericht, daß diese Nachricht noch nicht bestätigt sei und ein solches Unternehmen auch voraussichtlich nur einen mäßigen Erfolg haben werde.

London, 27. November. Die „Times" schreiben: Obgleich man heut zu Tage den durch Verheirathung der Fürsten gebildeten Alliancen nur noch wenig Bedeutung zuschreibt, so ist es nicht unmöglich, daß die neue Kaiserin bei ihrem Gemahl zu Gunsten des Friedens großen Einfluß ausüben kann, indem sie die in Rußland Deutschland gegenüber herrschenden Vorurtheile an maßgebender Stelle beseitigt.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 28. November.

Berlin. Die Trauerfeier für die Fürstin Bismarck soll im Varziner Schlosse am Freitag oder Sonnabend stattfinden. Es sind zahlreiche Beileidstelegramme, auch von Souveränen und dem Grafen Caprivi eingetroffen. Der Fürst ist sehr deprimirt, sein Befinden erheischt die größte Schonung.

London. Die Königin von England hat den Zaren zu einem mehrtägigen Besuche nach London eingeladen, der Mitte Juni stattfinden soll.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Elisabeth-Str. 15. **J. KLAR,** Elisabeth-Str. 15.



Weihnachts-Ausverkauf.



Ich empfehle von jetzt bis Weihnachten:

Fertige Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Bett- und Tisch-Wäsche, Gardinen, Teppiche, Portièren, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Tricotagen, Cravatten, Taschentücher, Schürzen, Röcke,

zu bedeutend billigeren Preisen wie bisher.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 wird **für alle Zweige des Handelsgewerbes** in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebs an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten d. Js. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, 11 Vormittags bis 3 Uhr und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden darf.

Thorn, den 26. November 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich den **Gewerbetreibenden** und den **gewerblichen Arbeitern** zur Kenntniß, daß die Diensträume der für die westpreußischen Kreise Thorn, Löbau, Strasburg und Briesen errichteten Königlichen Gewerbe-Inspection sich in Thorn, Baderstraße 26, II, befinden. Die Dienststunden sind für die Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Um den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung über etwaige das **Arbeitsverhältniß gewerblicher Arbeiter** oder den **Betrieb gewerblicher Anlagen (Dampfkessel)** betreffenden Fragen zu geben, habe ich Sprechstunden auf Sonntag Vormittag von 11 bis 1 Uhr angesetzt. Auch an Wochentags-Abenden bin ich nach zuvoriger Vereinbarung anzutreffen.

Thorn, den 31. Oktober 1894.

Der Gewerbe-Inspector.
Garm.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, 30. November cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich bei dem Kaufmann **A. Kolaski** in Thorn, Culmer Chaussee

1 Sopha, 1 Wandspiegel, 1 Klavier (Tafelformat) und 1 Sophatisch

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 28. November 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Meine gut renommirte, in vollem Betriebe befindliche

Bäckerei

nebst Haus ist sofort zu verkaufen.
J. Dinter's Wwe., Schillerstraße 8.

3000 Mark

gegen sichere Hypothek von sofort **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition.

6000 Mk. Kirchengelder

hat die neust. ev. Kirche zu vergeben. Anmeldungen beim Rendanten

Gustav Fehlauer.

Blooker's holländ. Cacao

'stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Behufs Ergänzung der 8 ausgeschiedenen Arbeitnehmer-Vertreter der General-Versammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn sind gewählt bezw durch die Aufsichtsbehörde ernannt worden.

1. Schreiber August Richter,
2. Schlosser Theophil Rochinski,
3. Faktor Stanislaus Waszkowski,
4. Tischler Stanislaus Rosa,
5. Schlosser Johann Gorny,
6. Schlosser Hermann Dahlke,
7. Zuschneider Karl Gorn,
8. Müller Hermann Witt,

was wir zur Kenntniß bringen.

Thorn, den 26. November 1894.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Die Schuldner der am 6. Juni cr. in Thorn verstorbenen Leinwandhändlerin **Marie Bradel** fordere ich hierdurch ergebenst auf, binnen 3 Wochen zur Vermeidung gerichtlicher Schritte Zahlung an mich zu leisten.

Der Nachlaßpfleger
Rechtsanwalt Dr. Stein.

Schon am 28. Novbr. cr.

findet die Ziehung der **Danziger-Kirchbau-Lotterie** statt. Loose a Mark 1,10.

Anhalter-Lotterie; Hauptgewinn: 25,000 Mk.; Ziehung am 28. November cr, Loose a Mark 1,10.

Schneidemühler-Lotterie; Hauptgewinn: 100,000 Mark; Loose a Mark 3,25.

Die Hauptagentur: Oskar Drawert.
Altstädt. Markt.

100,000 Mk. a 4–4 1/2 %

nur zur pupillarisch sicheren Stelle, städtisches Grundstück, **auch getheilt** zu vergeben durch

C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.

Danksagung.

Seit sieben Jahren litt ich an einem hartnäckigen nassen Flechtenausschlag. Alle Mittel, die ich anwandte, blieben erfolglos. Es ist jetzt beinahe zwei Jahre her, daß ich mich an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** wandte und durch dessen Behandlung ich geheilt wurde. Die Krankheit ist nicht mehr wiedergekehrt. Sage hiermit dem Herrn Dr. meinen besten Dank.

Hochachtungsvoll
Maria Follert,
Braunsberg, Ostpr.
Münchenstr. 47?.

Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und Nebenräumen sofort zu verm **Breitestr. 21, 2 Trp.**

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat,** und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** scharf **als unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß **nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt** werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung **völlig wertlos** sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind **in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.**

Neu! Richters Geduldspiele: **Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreisrätsel** usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten

Rudolstadt (Thüringen), **Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, London E.C., New-York,** 17 Warren-Street.

Zur Ball-Saison!

Cravatten.

die neuesten Façons und Farben.

Grösstes Lager am Platze!

J. Klar, Elisabethstrasse 15.

Empfehle mein reichhaltiges

Lager von Schlitten und Wagen,

darunter auch hochfeinen **Halb-Verdeckwagen.**

Reparaturen jeder Art werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Wagen-Fabrik von Ed. Heymann,
Mocker-Thorn.

Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor!



Höchster Nutzeffekt!
Als bester Gas-Ofen
offiziell anerkannt.
Nur echt, wenn mit Firma.

Wärmestrahlen

Hunderte Zeugnisse. Katalog franko.

J. G. Houben Sohn Carl,
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens,
Aachen.
Platz-Vertreter an fast allen Plätzen.

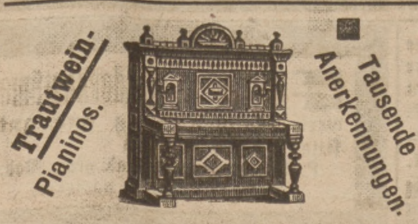
Grosse Schneidemühler Geld-Lotterie

zur Unterstützung der durch das Brunnenunglück geschädigten Einwohner.

Hauptgewinn: **100000 Mark** baar ohne Abzug.

Originalloos à 3 Mark (Liste und Porto geschlossen 50 Pfg.)

Bankgeschäft von Schereck, gegr. 1843,
Berlin, Taubenstr. 35.



Neue Pianinos 350 Mark,

kreuzsaitig, Eisenkonstr., Metallstimmstockplatte, vorzügl. in Ton u Ausstattung, gediegene Arbeit, unt. 10jähr. schriftl. Garantie liefert die

T. Trautwein'sche Musikalienhandlung und Pianofortefabrik.

Gegründet 1820. Cataloge gratis u. franco.
Berlin W., Leipzigerstr. 119 b.

---

1 Pianino zu verkaufen Seglerstraße 19 im Speisekeller.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Gr. Ausverkauf

von Kindergarderobe in Mänteln, Jaquets, Kleidern, Anzügen, Hosen in Sammt und Stoff, Blousen, Kitteln für Knaben u. Mädchen. Schwarze Schürzen v. gut. Stoff empf. billigst

L. Majunke,
Kindergarderobe.

Heute Donnerstag,
von 6 Uhr Abends ab
Frei-Concert.
Berliner Bock-Wurst,
wozu ergebenst einladet
H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.

Heute, Donnerstag, Abend
Wurstessen.
Mausolf, Heiligegeiststr. 11.

Von heute ab jeden **Donnerstag** von **6 Uhr ab**
frische Grützwurst m. vorzügl. Suppe.
J. Köster, Brückenstr. 18, (Keller).

Kulmbacher Bier,

aus der rühmlichst bekannten Brauerei **J. W. Reichel, Kulmbach,** empfiehlt in Gebinden jeder Größe u. Flaschen (Ausschank dieses Gebräu's: Restaurant **Kissling, Breslau.**)

Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Feiner Grogg-Rum
kräftiger **Jamaica-Verschnitt,**
nur en gros,
auffallend billig
bei S. Sackur, Breslau.
Muster gratis. (Gegründet 1833.)

Sehr schöne
Matjes-Heringe
conservirt, mild gesalzen,
empfiehlt
J. G. Adolph.

Theater in Thorn
(Schützenhaus).
Direction Fr. Berthold.

Donnerstag, d. 29. November:
Zum letzten Male.
Madame Sans-Gêne.
Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Freitag, den 30. November:
Der Herr Senator.
Lustspiel in drei Aufzügen von Franz v. Schönthan u. Gustav Kadelburg.

Die Direction

Landwehr-Verein.



Haupt-Versammlung
am Sonnabend, den 1. Dezember d. J.
Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**
Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Thorner Beamten-Verein.

Jeden Donnerstag:
Gesellschafts-Abend
von Abends 8 Uhr an
im kleinen Saale des Schützenhauses.
Die Einladungen sind auch für Abende giltig.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 30. November,
8 1/4 Uhr Abends
im kleinen Saale des Artushofes
Vortrag
des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin.
Thema:
„Goethe's Faust, besonders die Gretchen-Tragödie."
Der Vorstand.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Bazar

zum Besten unserer Anstalt am
Donnerstag, den 6. December cr.
von 3 Uhr Nachmittags ab
in den oberen Räumen des Artushofes.

Von 5 Uhr ab:
CONCERT
der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Entree 20 Pfg. Kinder frei.

Gaben für den Bazar bitten wir ... nachbenannten Damen des Vorstandes ... senden zu wollen. Eine Liste behufs ... sammlung wird nicht in Umlauf gesetzt.

Thorn, im November 1894.

Der Vorstand.
Frau Dauben. Frau Dietrich.
Frau Excellenz von Hagen.
Frau Oberbürgermeister Dr. Kohli.
Frau Schwartz.

Artushof.

Freitag, den 30. November
im großen Saal,
Tanzstundenkränzchen.

Die Logen (2 derselben bleiben ausschließlich für Damen reservirt) sind gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. pro Person von 8 1/2 Uhr an, geöffnet.

Carl Haupt,
Tanz- u. Balletmeister.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.